

Richmonder Anzeiger.

Redigirt und herausgegeben von B. Hassel, Ecke der Broad- und 5ten Straße.

2. Jahrgang.

Richmond, Va., Sonnabend, den 5. April 1856.

No. 46.

Geschäfts-Anzeigen.

Dr. D. Woldemann,
Office: Nordost-Ecke der Marshall- und 3ten Straße.

Dr. B. Grebe,
Office: Ecke Broad- und 3te Strasse.

Dr. W. A. Koss,
Office: No. 3 Mainstreet, (Streder'sche Apotheke).
Wohnung: Mainstreet, zwischen der 7. u. 8. Str.
Zu sprechen in der Office: von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends.
In der Wohnung: von 7 bis 8 Uhr Morgens, von 5 bis 9 Abends.

G. Elliot,
Piano-Lehrer,
Claystr., zwischen der 3ten und 4ten Straße oberhalb der Branch.

Henry Scherer,
Händler in feinsten fertigen Herren-Kleidern etc. etc.,
Ecke der (Pearl-) 14. und Mainstr., Richmond, Va.

G. Wendlinger,
Herren-Kleidermacher,
124 Mainstr.

C. Mayr,
Dealer in Piano's,
5te Straße, Ecke der Broadstraße.
Alle in sein Fach einschlagende Aufträge werden auf das prompteste und billigste ausgeführt.

C. L. Bögel,
Uhrmacher und Juwelier,
131 Mainstreet, zwischen der 3ten u. 4ten Str.,
Sorgen erhalten eine neue Sendung von Gensers Uhren und Juwellerie der neuesten Fagon. C. L. Bögel, 131 Mainstr.

P. Weillbacher,
Wein-, Liquor- und Cigarren-Stor,
hat fortwährend an Hand und verkauft gegen baar zu den billigsten Preisen:
25 Barrels common Whiskey, 15 Barrels old rye Whiskey,
10 " superior " 20 " common Brandy,
5 Barrels und 10 Ädel Piped Ungarischen Brandy,
10 Barrels und 15 Ädel Piped Rheinischen (Kremler) Brandy,
20 Barrels und 10 Ädel Piped Französischen Cognac,
5 Barrels Peach Brandy, 10 Barrels Appels Brandy,
10 " Baltimore Gin, 2 Salbe Pipes Holland. Gin,
5 " Rum, 5 Barrels Doppelfähmel,
5 " einfachen Fämmel, 200 Gallons Weinbitters,
50 Galln Jamaica Rum, 50 " Arrac,
25 Risten Whisky, 10 Risten Corbials,
5 " Punsh Estzen, 20 Fass Portwein,
5 Fass süßen Malaga, 10 " Madeira,
10 " Sherry, 15 " Rheinwein,
25 " weissen franz. Wein, 10 halbe Fass weiß. franz. Wein,
20 " Claret, 10 " Claret,
150 Bouteilles Champagneur,
500,000 deutsche Cigarren, 100,000 Principe und Parana,
15 Borex halbe Pfund Lump Kautabak,
10 " ganze " "
15 " Pomegranate Kautabak,
1000 Pfd. Biskoff's Rauch,
500 Pfd. Miller's fine cut " abak,
200 Pfd. Schnupftabak,
sowie verschiedene andere in die Fach einschlagende Artikel.
Beste Bedienung wird zugesichert.
No. 208 Mainstraße, eine Thür von der Ecke der 5ten.

H. C. G. Timmermann,
Importeur und Händler
in
Cigarren in bester Qualität und reichlicher Auswahl,
Rauch-, Schuyp- und Rau-Tabaken,
Fancy Goods
Musikalischen Instrumente,
u. s. w.
Im Groß- und Kleinverkauf zu den billigsten Preisen.
Ebenso:
direkt importirt: Barinas Kanaker, holländische Springe,
Schweizer- und Limburger Käse, Sardellen, Sardinen,
Chocolade, westindischer Schinken und Würst, französischer Senf etc. etc. und in vorzüglicher Qualität für Engros-Preise zu haben.
No. 177 Broad-, eine Thür oberhalb der 6ten Straße,
Südseite (früher Harrold u. Murray's Buchstore).

William Wallace & Sohn,
13te Straße, zwischen Main- und Carystr.,
empfehlen ihren Freunden, Customers und dem gesammten Publikum ihren Stock von Groceries, Weinen etc. etc., den sie bei regelmäßigen Käufen gegen Baar billig ablassen. Da sie durch in den nördlichen Staaten getroffene Arrangements mit jedem Schiffe neue Waare erhalten, so bitten sie um einen Besuch und Ansicht folgender Artikel:
50 Bbls New Orleans und St. Croix Zucker,
200 Bbls Crushed Pulverisirt und C. H. Zucker,
75 do New Orleans Molasses Prime,
350 Sacks Lagaira, Rio und Old Gov. Java Kaffee,
150 Boren Jacksons Tals- und Adamantins-Candies,
100 do Brown-, Pale und Fancy Soaps,
100 Pakete Wamposter, Imperial und Black Tea,
50 Boren New York Steam Candies,
50 do Golden Cerefe, wovon wir allwöchentlich neue Sendungen erhalten.
50 Pails Refined Leaf Lard,
50 Boren German Calf Pipes,
100 Dugend assortirte Brooms,
150 do assortirte Badets,
50 Boren Cheving Tobacco,
100 do Ground Coffee, Pepper Mustard etc.
10 Bbls. Washing und Bread Soda,
300 do 1855 No. 3 Marfereel und No. 2,
200 do. A. C. Halifax No. 1 Clap Herrins,
100 do. Fresh Smoked Herrings,
25 Baskets Olive Oil, Vints und Uts Bottles,
50 do Champagne Wine, selbst importirt,
150 Cases Claret und White Wines, importirt,
200 Cases Cognac Brandy, zum Theil selbst importirt,
200 Barrels Old Rye und Refined Whiskies,
100 do Baltimore Gin, Brandy und Corbials,
220 Cases Port Wine, zum Theil beste Qualität,
25 do Sweet Malaga Wine,
50 Barrels Elder Vinegar,
30 Leices London Porter in Pints und Quarts,
50 Barrels New England Rum.
Ferner ein großes Assortement von Liquors, theilweise selbst importirt, und einer großen Anzahl anderer Artikel.

P. Weillbacher, No. 208 Mainstraße, erlaubt sich Freunde, Bekannte und Publikum zum Besuche seines Salons höflich einzuladen. Neben gutem und frischem Lagerbier sind alle Getränke und Speisen in ausgewählter Qualität zu haben.

Bekanntmachungen.

Anton Beder's Schule auf Union Hill.
Unterzeichnete macht hiermit Eltern und Vormündern die ergebenste Anzeige, daß mit Dienstag, den 1. April l. J., ein neuer Lehr-Cursus beginnt, und daß von diesem Tage an die Unterrichtsstunden präcis 8 Uhr ihren Anfang nehmen.
Mit Bezugnahme auf meine früheren Anzeigen in diesem verehr. Blatte wiederhole ich, daß alle Unterrichtgegenstände in deutscher und englischer Sprache vorgetragen werden, und auf gute Zucht und Ordnung gesehen wird.
Eltern, welche wünschen, daß ihre schulpflichtigen Kinder meine Schule besuchen möchten, werden ersucht, ihre Anmeldungen frühzeitig bei dem Unterzeichneten oder auch bei Herrn D. A. Streder zu machen, um nähere Mittheilungen entgegen zu nehmen.
Anton Beder,
Lehrer und Organist an der St. Johns Kirche.

Neue Meubel und Reparaturen
werden geschmackvoll und billig angefertigt und ausgeführt von
J. Marxhausen,
Broadstr., neben dem „Wildhelm Tell Haus.“

GARTEN-WIRTSCHAFT.
Unterzeichnete erlaubt sich das geehrte Publikum auf seine Garten-Wirtschaft aufmerksam zu machen, die mit allen Annehmlichkeiten derartiger Establishments versehen ist, und wo stets gute Getränke und kalte und warme Speisen zu haben sind.
C. A. Ruffe.

Mehrere Stickerinnen
sind sogleich bauernd und gute Beschäftigung finden, wenn sie sich in der Office dieses Blattes melden.
G. L. Bell, Agt.

Chr. Kaufmann
empfiehlt hiermit dem deutschen Publikum seine neu eingerichtete
Schleiferei
in Franklinstraße, zwischen der 3ten u. 4ten, Südseite.
Derselbe ist in den Stand gesetzt, jede Art von dünnen und dicken Instrumenten, Messer, Säbren u. s. w. gut und in kürzester Zeit zu schleifen, und bietet, durch recht zahlreiche Aufträge sich hieron zu überzeugen.
G. L. Bell, Agt.

Güte und Nutzen.
Der Unterzeichnete zeigt hiermit seinen Freunden und dem verehrlichen Publikum an, daß er seine Herdbrühen, bestehend in Derrn- und Kinder-Hüten und Mützen in großer und feiner Auswahl erhalten und dieselben wollelastig oder reinlich zu den billigsten Preisen, jedoch nur gegen Baar, verkauft und bietet, sich durch zahlreichen Besuch in seinem Store, No. 181 Broadstr., davon zu überzeugen.
G. L. Bell, Agt.

Deutsche Apotheken.
No. 300 Broad-Str. und Main, Ecke der 19. Straße.
Den Herren Ärzten und unseren Freunden und Bekannten hierdurch die Anzeige, daß wir Ecke der Main und 19ten Straße eine zweite deutsche Apotheke etablirt und die Verwaltung derselben eigen in Deutschland gebildet, sehr tüchtigen und braven Apotheker übergeben haben. In dem wir für das bis her geschickte Vertrauen unseren Dank ausdrücken, bitten wir, dasselbe auch auf unsere zweite Apotheke ausdehnen zu wollen.
Grüßung u. Rogers.

S. W. Sachison, Apotheker,
Ecke der 3ten und Broad-Strasse,
hält stets ein complettes Lager aller in seinem Geschäft vorkommender Artikel, bester Qualität und zu den billigsten Preisen.
Die Receptur wird von Frn. K. in dervater, ein in Deutschland gebildeter Apotheker superintendirt.

S. P. SEMPLE,
Apotheker und Farwaaren-Händler,
No. 202 Mainstr., Richmond, Va.,
hält alle deutsche Arzneistoffe und sonstige Artikel, die von Deutschen gebraucht und in einer Apotheke gefast werden.
Er ist auch in den Stand gesetzt, alle Arten Recepte nach der preussischen und amerikanischen Pharmacie anzufertigen.
Zugleich führt derselbe ein Lager von Farben, Fensterglas, Lack, Barntisch, Flint, Lampenöl und von sonstigen in einer Apotheke vorkommenden Artikeln. Die Preise sind billig gestellt.

August Böhder,
Apotheker und Druggist,
No. 10 Main-Strasse,
Danfend für das bisher gewonnene Vertrauen hofft er, unter Zusage prompter Bedienung, dasselbe auch fernerhin zu erhalten.
Recepte werden zu jeder Zeit (bei Tag und Nacht) prompt und gewissenhaft ausgeführt.
Alle Sorten Farbstoffe, Fensterglas, Druckbänder, Cigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftabak beständig an Hand und werden zu den billigsten Preisen verkauft.

E. S. Haddon's
neue
Deutsche Apotheke,
No. 218 Broad-, zwischen 4. und 5. Straße,
erst seit dem 1. Juli 1855 eröffnet, erfreut sich der Begünstigung der besten deutschen, sowie amerikanischen Ärzte.
Das geehrte deutsche Publikum findet hier stets vorzügliche frische Medicamente bei möglichst billigen Preisen und schneller, freundlicher Bedienung.

Wm. Watson,
Gerichts-Anwalt,
Ecke der 12ten und Broadstr., Richmond, Va.

Ocean Paket- und Geld-Beförderungs-Compagnie.
Agenten:
G. Schmidt u. Co.
Incasso-, Commissions-, Expeditions- und Wechsel-Geschäft.
Briefe und Pakete, letztere bis zu 50 Pfund Gewicht, werden mit jedem von hier abgehenden Postdampfer nach irgend einem Orte der Welt (vorzüglich Deutschland und die Schweiz) franco bis zur Bestimmung, oder theilweise, prompt und mit der größten Sicherheit expedirt, gegen Garantie und Schenk.
Wesche und Anweisungen, in den Hauptplätzen von Deutschland zahlbar, sind zu den niedrigsten Coursen in dem obigen Bureau zu haben.
Geldausgaben an irgend eine Adresse in Deutschland, frei ins Haus geliefert, gegen Quittung. — Passagie-Billets und Rethepässe.
Für Richmond und Umgegend haben wir Frn. B. Hassel unsere Agentur übertragen.
G. Schmidt u. Co.
Nicht auf Obiges beziehend, bittet um die geringsten Aufträge meiner Freunde und Landsleute
B. Hassel.

Wichtige Nachricht für Mütter!
Unterzeichnete macht Mütter darauf aufmerksam, daß es bei dem jetzt eingetretenen wärmeren Wetter angemessen und zeitgemäß sei, ihre Kinder impfen zu lassen, um sie durch dieses Schutzmittel vor großer Gefahr zu wahren, und bietet hierzu ihre Dienste an.
Mrs. V. Gottes.

L. P. Ellis u. Comp.,
Family Grocer,
184 Broadstr., zwischen der 5. u. 6. Str.
Wir machen dem deutschen Publikum hiermit die Anzeige, daß unser Lager von Family Groceries außerordentlich reichhaltig ist, und sind wir im Stande, unsere geehrten Kunden billig zu bedienen.
Wir machen noch darauf besonders aufmerksam, daß Herr J. P. Lubs unsere deutschen Kunden in ihrer Muttersprache bedienen wird.
L. P. Ellis u. Comp.

The German "RICHMOND ADVERTISER",
B. HASSEL, Editor and Proprietor,
Is published every Saturday, at \$3 per Annum,
payable in advance. Terms for Advertisements reasonable.
OFFICE: CORNER BROAD & 5th STREET.

Bedingungen.
Der „Richmonder Anzeiger“ erscheint jeden Samstag und wird den resp. Abonnenten ins Haus gebracht. Der halbjährliche Abonnements-Preis beträgt \$1.50, welcher nach Empfang der ersten Nummer entrichtet werden muß. — Auswärtige Abonnenten belieben den Betrag an den Herausgeber (Letter Box 675) gefälligst einzufenden. — Briefe und Mittheilungen werden frankirt erbeten.
Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art werden unter folgenden Bedingungen aufgenommen: Einmalige Einrückung eines Squares (10 Zeilen oder weniger bilden einen Square) 50 Cts., zweimalige Einrückung 75 Cts. und für jedes weitere Mal 25 Cts.; für einen Monat \$1.00, für zwei Monate \$1.75, für drei Monate \$3.00, für sechs Monate \$4.00. Größere Anzeigen werden verhältnismäßig berechnet und finden hierbei die resp. Abonnenten besondere Berücksichtigung. — Anzeigen können bis um 7 Uhr des vorhergehenden Tages, an dem die Zeitung erscheint, eingesandt werden.

Jägerzauber.
Eine Waldgeschichte. Von Ludwig Bechstein.
(Fortsetzung.)

Sehr trüb, ja tiefsehmerzlich waren Leopolds Gedanken, als er sich von der Stätte des Todes entfernte. Er vermochte nicht schnell zu gehen. Er dachte über alles nach. Unrecht hatte er nicht gehandelt. Seine That war Nothwehr; er war mit tödlichem Angriff zuerst angefallen worden — der Erschossene war ohne Zweifel ein Wildbieb. — Auf den mit Gewehr bewaffneten, mit Gewehr das Leben des Jägers bedrohenden Wildbieb darf dieser nicht nur schießen, er soll auf ihn schießen. Er leistet den Staat einen Dienst, einen so gefährlichen Mann zu tödten.

Alles gut — aber Mord bleibt Mord — wann hätten Gründe, die triftigsten, den ersten Sturm eines durch und durch erschütterten Herzens beschwichtigt?
Und welche Lintersuchung stand bevor? Die That war begangen auf fremdem Grund und Boden — wo war der Beweis, daß der Erschossene ein Wildbieb sei? — Wenn nun bloß persönlicher Haß ihm aufgelauert? — Tausend durch einander wirrende Gedanken.

Anzeige mußte vor allen Dingen von dem traurigen Vorfall gemacht werden.
Kummervoll verwünschte Leopold den Tag, den Gang nach Schwaltungen, ja er war nahe daran, seine Liebe zu verwünschen, denn der Mensch ist in gemein so schwach, daß er in Stunden schmerzlicher Erregung alles Gute und Schöne, das sein Leben schmückte, vergessen kann, und ein Recht zu haben vermeint, im Unglück undankbar gegen das Glück zu sein.

Leopold weckte, sobald er die Oberförsterei erreicht hatte, seinen Principal, und machte ihm bekand die Meldung. Er zitterte in Fieberhize.
„Lieber Herr Hoeslein!“ sprach der Oberförster, „Sie sind sehr alterirt, ich sehe und begreife das. Trinken Sie ein Glas Wasser, und legen Sie sich nieder. Machen Sie sich keine Gewissensbisse! Ist die Sache so, wie Sie dieselbe mir erzählten, so sind Sie im Recht, und ist der Kerl todt, so ist's um solch ein Subject nicht schade. Es ist noch sehr die Frage, ob er todt ist?“

„Er ist todt, so wahr ich lebe, Herr Oberförster!“ behauptete Leopold. „Die Kugel muß ihm mitten durch die Brust gegangen sein — es war gleich aus mit ihm.“
„Na, wir werden ja sehen, — jetzt gute Nacht, und morgen um vier Uhr wollen wir hin und nach dem Corpus delicti oder vielmehr Delinquenti sehen. — Wäre's nur Einer von den wildernden Hallunken, so könnten Sie gar noch eine Prämie davon tragen. — Gute Nacht!“

Der Oberförster wandte sich in seinem Bett um und schlief, von der Meldung nicht im mindesten aufgeregt, den Schlaf des Gerechten.
Nicht so Hoeslein — er wälzte sich in fieberhafter Aufregung auf seinem Lager — und schloß ja der Schlämmer die Augen des Angegriffenen auf Augenblicke, so kamen die ängstlichsten und peinigenden Phantasiegebilde als Träume, so daß Leopold froh war, wie die ersten Dämmerlichter des Morgens den Osten zu malen begannen.

Der Oberförster säumte nicht; er sandte sogleich nach dem Kreiser Hörschelmann, verschickte mit Papier und Schreibzeug, um nöthigenfalls an Ort und Stelle ein Protokoll anzunehmen, zündete die vollgestopfte Pfeife an, piff dem Caro, und trat mit der ruhigsten Miene von der Welt den frühen Morgen Spaziergang an.
Das goldne Licht des Tages, das durch die Waldeswipfel allmählich flammend brach, machte Leopolds Herz etwas kummerleichter, als es die Nacht hindurch gewesen war. D, das Licht ist etwas wahrhaft himmlisches, ein Lebensstrom, ein Ausfluß vom Auge des Allsehenden. In den Mantel der Nacht birgt sich die Unthat, birgt sich das Laster, und schwer wie ein Alp lastet zur Nachtzeit ein martersvolles, vorwurfsvolles Bewußtsein. Die Tageshelle klärt alles, und erheitert die Gedanken der Sorgenbeladenen. Dennoch war ein sorgenvolles Bangen auf Leopolds Angesicht zu lesen.

Der Kreiser kam mit raschen Schritten dem Oberförster und Leopold nach, und bot mit seiner rauhen Stimme guten Morgen. Er wußte durch Leopold bereits von dem Vorfall, und begann in seiner Weise zu reden: „Na, was hab' ich Ihnen gesagt, Herr Hoeslein?“
„Was leider nicht eingetroffen ist, Conrad,“ erwiderte Leopold mit einem tiefen Seufzer. „Ihr habt gesagt, man treffe keinen Wildbieb — und ich hab' einen Mann erschossen!“

„Wer weiß, ob's wahr ist, stand an der Etmachshäuser Gartenhür — pflegt man bei uns zu sagen, Herr Hoeslein. Wenn's ein Wildbieb war und keine Teufelsverblendung — es ist dort eine verfluchte Passage“ — versetzte der Kreiser.
„Alter, ein Wildbieb war's,“ bemerkte der Oberförster, „Herr Hoeslein hat sein Gewehr mitgebracht, so eine gottverdammte Sacramentsbüchse zum auseinanderlegen und in den Sack zu stecken, wie nur solches Spießbubenfindel dergleichen führt.“

„Na na na, da bin ich doch sehr neugierig,“ murmelte der Alte, ein gutes deutsches Wort französisch ausprechend, in der Meinung, es klinge so vornehmer, wie sich denn im Volke Mittel- und Süddeutschlands, und im letzteren am meisten, eine unselige verwälschende Sprachmengerlei eingebracht hat, die unaussprechlich scheint und bleiben wird, so lange die Einbildung besteht, daß oberflächliche Kenntniß der französischen Sprache eine Bedingung deutscher Bildung sei, und daß die Unterhaltung schön klinge, wenn das dritte Wort ein wälzschs — französisches.
„Wie es auch sei, frischen und guten Muth, Herr Hoeslein!“ ermahnte der Oberförster. „Wenn läuft nicht einmal der Haas des Unglücks über den Weg? Es begibt sich in der Welt alle Tage viel Wunderliches, dennoch glauben wir keine Wunder mehr. Wir haben das Recht und das Gesetz für uns, das Urtheil der Menge gegen uns. Ein Spaß ist's nicht, und Freude macht's nicht, auf einen Menschen schießen zu müssen. Der Wildbieb weiß, was ihn treffen kann, er wildert aber nichts desto weniger. Deshalb thut er es? Aus Noth? Ei, da könnt' er ja auch einbrechen, Leute auf der Straße anfallen, und sonstigen Diebstahl üben. Das läßt er sein bleiben und ich muß ihn darum loben. Der Wildbieb ist ein Vergnügen, eine Lust, ein Jagdspiel. Der Wildbieb singt mit eben so viel Freude, wie wir: Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen? Er setzt sein Leben aufs Spiel. Geht dies Leben verloren, verspielt er's, dann haben wir im Volk das Lamento — über die Förster. Da wird ach und weh über uns geschrien, da heißt es: Ach, der arme Mann, — der Mann hinterläßt Weib und Kinder, die nun verhungern müssen, — grad' als wenn der Dieb durch seine treue Sorge für die Nahrung der Seinen den Falkenorden oder den Adlerorden mit Eichenlaub verdient hätte. O ich kenne das — da wird der Forstmann, der den nichtsnutzen Kerl, welcher vielleicht erst auf ihn anlegte und schoß, niederbrannte, in den Abgrund der Hölle verwünscht.“

„Und nenne einmal einer so einen Kerl beim rechten Namen: Wildbieb!“ fiel der alte Hörschelmann ein, „da trifft er's schlecht. Wildschütz will die Art genannt sein, nicht anders.“
„Ja siehst Du, mein Alter,“ erwiderte der Oberförster lachend, „das liegt alles in dem lateinischen Sprichwort: lucus, de non lucendo in dem Dicksicht, weil es darin nicht Licht ist, kein Lux darin; ein Wildschütz, weil er das Wild nicht schützt, sondern schießt, und zwar in jedem Sinn des Wortes.“
„Wußt' auch nicht, wo ein Luchs in unsern Wäldern noch herkommen sollte,“ brummte Hörschelmann. — „Knapp, daß man einmal eine wilde Klage gewahr wird. Das Thierreich stirbt allmählich aus. Ist's doch sechs Jahre her, seit wir von der Döbberg den letzten Dach's gegraben haben, dessen Decke ich als Büchsenranzen umhersleppte.“
„Hast Recht, Alter!“ bestätigte der Oberförster, „der Luchs ist ein Fabelthier geworden in unsern Wäldern — aber lux, mein Lieber, heißt zu deutsch das Licht, und solche Luxe sehen wir mehr als zu viel in unsern, wie in den Nachbarforsten. Ach, da nimmt die Lichtfreundschaft überhand, daß es zum Gotteserbarmen ist.“
In solchen Gesprächen, womit man Hoeslein zu zerstreuen suchte, ging man weiter; der aber hörte nur halb darauf — ängstlich spähend flogen seine Blicke voraus, durch die Baumstämme die Waldede zu erspähen, wo seiner Meinung nach der Leichnam in seinem Blute liegen mußte.
Näher und immer näher kamen die Drei dem Unglücksplaz. —
„Nun? Ich denke hier an der Ecke ist's geschahen?“ fragte der Oberförster, sich nach Hoeslein umsehend, der bebend umherspähte.
Hoeslein war bleich, sehr bleich geworden — sein Herz klopfte unruhig; er stammelte: „Ja — dort — dort war's! — Großer Gott!“
Es war kein Leichnam zu sehen.
Der Oberförster und Hörschelmann sahen sich verdutzt an und letzterer nichte bedeutungsvoll.
(Fortsetzung folgt.)